

© Berner Zeitung, 2009-05-29; Seite 23; Nummer

Solothurner Tagblatt

stadt solothurn

Bildgeschichten in der Galerie Artesol

Lebendige Bilder nach japanischem Vorbild

Im Rahmen der Solothurner Literaturtage zeigt die junge Grafikerin Helen Aerni in der Galerie Artesol Bildgeschichten. Ihre grosse Leidenschaft ist das Zeichnen von «Mangas», von Comics nach japanischem Vorbild.

Ein kleines Taschenbuch mit einer Bildgeschichte von Helen Aerni ist letztes Jahr im bekannten Deutschen Carlsen Verlag erschienen. «Die Spur» heisst der Titel der Kurzgeschichte mit 56 Mini-Seiten, wie das typisch ist für den «Manga für die Hosentasche». 28 der Original-Comicseiten, gezeichnet mit Tusche, sind in der Galerie ausgestellt.

Lange gereifte Geschichte

«Es geht um zwei Adoptivschwestern», erklärt die junge Grafikerin aus Mühledorf. Nach dem tragischen Tod ihrer Mutter müssen sich die beiden Stiefschwestern allein durchs Leben schlagen. Mit dem Text: «Ich traf Bianca zum ersten Mal am 27. März 2112 in Basel» beginnt die Geschichte. Die 24-Jährige erzählt moderne Geschichten. Hier etwa, wie die beiden durch Zufall auf ihre familiären Wurzeln stossen. «Diese Geschichte reifte bei mir über eine recht lange Zeit», so Aerni.

Mit 15 Jahren kam sie das erste Mal mit Mangas in Kontakt und begann fasziniert selbst solche zu zeichnen. Schon bald veröffentlichte sie erste Geschichten im Internet. «Da gab es immer Leute, die meine Geschichten mitverfolgt haben und nachfragten, wie es weiter geht», erzählt Aerni. Das habe sie sehr motiviert.

Diese Art Comics werden nach japanischem Vorbild von «hinten» nach «vorne» und von rechts nach links gelesen. «Das Zeichnen einer Geschichte gab mir einen neuen Anstoss», erzählt Aerni. So habe sie sich mit dem Konzept von «Die Spur» beim Verlag beworben, und es dann umsetzen können.

Lebendige Bilder

Die Konzeptblätter sind ausgestellt. Die Bilder wirken sehr lebendig. Die Protagonisten widerspiegeln wunderschön ihre Gefühlslagen. Auch zeigt sie drei Aquarelle mit den drei Hauptcharakteren der Geschichte. «Es ist immer schön, Charaktere auch mal farbig zu sehen», sagt die Grafikerin. Ihr sei aber die Farbe meist zu viel, weshalb sie gerne in schwarzweiss arbeitet.

Etwas mehr im Comic-Stil sind die 14 Bilder, die zwei Kurzgeschichten enthalten. Den Text fügt sie mit dem Computer oder von Hand ein. «Meistens ist in meinen Geschichten etwas Übernatürliches, etwas Mysteriöses drin.» Eine Serie mit neun Bildern unter dem Titel «Horizonte» ist während der Ausbildung an der Schule für Gestaltung Bern/Biel, wo sie die Grafik-Fachklasse besuchte, entstanden. Zu sehen sind unterschiedlichste Personen, die mit dem Horizont im Kontext sind. Mit minimalsten Mitteln gelingt der jungen Künstlerin feinsten Ausdruck.

Susi Reinhart

Die Ausstellung dauert bis 30. Mai. Öffnungszeiten: Fr 15-18 Uhr, Sa 11-17 Uhr.

·www.helenaerni.ch